

# Gleichgewicht als Motivator

Autorenlesung bei Klimaschutztagen – Dirk C. Fleck und Eric Bihl zu Gast

Von Ralf Tiessen

**Meldorf** – Eine internationale Organisation mit Sitz in München behauptet, Kapitalismus und Kommunismus hätten mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes, darunter vor allem den Zwang der rücksichtslosen Ausbeutung der natürlichen und der menschlichen Ressourcen. Eric Bihl ist Vorsitzender des Vereins, der sich Equilibrismus (lat. Gleichgewicht) nennt. Zur Autorenlesung kommt er am Sonnabend, 7. November, zu den Klimaschutztagen nach Meldorf.

Im Konzept des Vereins heißt es: Solange sich der Mensch als über der Natur stehend und somit getrennt empfindet, solange trägt er mit seinen Aktivitäten zu Ungleichgewichten bei. Im Sachbuch „Equilibrismus – Neue Konzepte statt Reformen für eine Welt

im Gleichgewicht“ haben Eric Bihl und Volker Freystedt ihre Strategie zum sozioökologischen Wirtschaftskonzept ausführlich beschrieben.

Aber statt eine direkte Umsetzung des Themenkomplexes anzustreben, wurde in Zusammenarbeit mit einem Schriftsteller die Vision einer nachhaltig lebenden Gesellschaft in der Fiktion eines Romans plastisch erlebbar umgesetzt, so Bihl. Mit der Fiktion ist der Roman „Das Tahiti-Projekt“ vom Autor Dirk C. Fleck gemeint. Dieses Buch soll den Menschen Lust machen, die Veränderungen tatsächlich in Angriff zu nehmen, so die Vision Bihls. Und der Verein Equilibrismus sehe sich als Motivator.

Bihl und Fleck werden am Sonnabend, 7. November, zur Autorenlesung im Rahmen der Meldorfer Klimaschutztagen in die Domstadt kommen. Die Veranstaltung beginnt nach Schließung der Energiespar-

messe auf dem Aldra-Marktplatz um 17.30 Uhr.

Bihl wird unter anderem erklären, warum dieser außergewöhnliche Weg gewählt wurde,

welche konkreten Schritte bereits erfolgt sind und welche als nächstes anstehen. Fleck wird zudem aus seinem neuen Roman „Das Tahiti-Virus“ lesen.

## Klimaschutz auf der Kinoleinwand

Nachdem der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore für sein Engagement in Sachen Klimaschutz 2007 den Friedensnobelpreis bekommen hat, ist es schick geworden, sich öffentlich für die Umwelt einzusetzen.

Nach „Eine Unbequeme Wahrheit“ beschäftigt sich nun ein weiterer Film mit dem politischen aktuellen Thema „Klimawandel“. In diesem Fall ist es Hollywoodstar Leonardo Di Caprio, der als Koproduzent und Erzähler von „11th Hour – 5 vor 12“ mit seinem berühmten Namen für Mutter Natur einsteht. In Bildern sieht das in etwa so aus: Dunkle Wolken ziehen auf. Schwarzblende. Eine Sturmflut bricht sich am Kai. Schwarzblende. Ein Wirbelsturm steht am Horizont. Schwarzblende. Mit solch drastischen Szenen startet die Naturdokumentation unter der Regie von Nadia Conners und Leila Conners Petersen, anschließend sprechen Wissenschaftler, Umweltaktivisten und Prominente wie Stephen Hawking und Michael Gorbatschow über das, was wir alle wissen: Wenn wir so weitermachen, richten wir uns selbst zugrunde. Nur grüne Energietechn-

nik, so die Botschaft des Films, kann uns noch retten – vorausgesetzt, wir fangen endlich an umzudenken.

Gewiss enthalten diese Statements viel Bedenkenswertes, allerdings prasseln sie in einer Masse und in einem Tempo von der Leinwand, dass man sich immer öfter beim Wegducken ertappt – zumal das meiste davon dem europäischen Publikum nichts Neues bietet. Zudem wirken die Bilder wie aus dem Internet gesaugt und sind so hektisch montiert, dass sie mehr vernebeln als belegen.

Angenehm ist jedoch, dass der Film nicht nur jammert, sondern auch Lösungswege aufzeigt. Und so erwischt man sich selbst dabei, wie einem die Erkenntnisse von „11th Hour – 5 vor 12“ zwar kurzzeitig schockieren und zum Nachdenken bringen, auf längere Sicht aber schnell wieder vergessen sind. Zu sehr freut man sich doch über einen Billigflug in eine schöne Stadt, anstatt dass man sich über die Folgen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes eines Flugzeugs Gedanken macht.

Der Film läuft am 4. November im Rahmen der Klimaschutztagen im Meldorfer Kino.

(gub)



Eric Bihl



Dirk C. Fleck